

„Menschlich sein heißt hungrig sein. Nicht hungrig sein heißt tot sein.“ (Monika K. Hellwig)

Liebe Leserin, lieber Leser!

In jüngster Zeit wurden in Programmkinos zwei hoch beachtete Dokumentarfilme gezeigt, welche die ethischen, ökologischen und sozialen Abgründe der Nahrungsmittelindustrie sowie unsere Ernährungsgewohnheiten schonungslos aufdecken: „*We feed the World*“ und „*Darwin's Nightmare*“. Es verschlägt einem buchstäblich den Appetit, wenn man sich bewusst macht, wie unsere Nahrungsmittel auf den Tisch kommen. Könnten uns ein Hühnchen oder ein Rind, ein Schwein oder ein Fisch, eine Banane oder eine Sojabohne ihre Lebensgeschichte kurz vor ihrem Verzehr noch erzählen, wir würden wohl die meiste Zeit freiwillig hungern oder jeden Funken von Gewissen abtöten müssen, um nicht zu verhungern.

Das Thema Essen, Ernährung, Mahlhalten ist ein äußerst vielschichtiges, in dem sich biologische, kulturelle, ethische, soziale, religiöse und noch viele andere Aspekte verklammern. An ihm lässt sich eine Kulturgeschichte menschlicher Zivilisation beschreiben. Und zweifellos hat das Thema höchste theologische Bedeutung. Nur einen Bruchteil dieser Aspekte können wir behandeln, doch die im ersten Heft des 155. Jahrgangs publizierten Beiträge sind ein facettenreicher Einblick in eine sehr aktuelle theologisch-praktische Thematik. Der Sozial- und Wirtschaftshistoriker *Roman Sandgruber* schildert uns eine span-

nende kurze Kulturgeschichte des Essens. Aus dem Blickwinkel der Armen und der Länder des Südens zeigt der Moraltheologe *Marcio Fabri* die ethischen Aspekte der Ernährung auf. Der Dogmatiker *Gottfried Bachl* arbeitet die sakramentale Dimension von Essen und Trinken heraus. Während der Theologe *Franz Böhmisch* einen biblisch-theologischen Blick auf das Thema Essen wirft, behandelt *Bernhard Uhde* das Ritual des Essens in religionswissenschaftlicher Breite. Die Pastoraltheologin und Ärztin *Doris Nauer* schließlich greift die andere Seite des Essens auf, das Hungern und Fasten, das heutzutage in unserer Kultur auf Interesse stößt, aber auch pathologische Seiten aufweist.

Die Beiträge von *Franz Gmainer Pranzl* und *Herwi Rikhof* erweitern das Themenspektrum in fundamentaltheologischer Hinsicht. Mit *Herwi Rikhof* wird übrigens das erste der vier Referate publiziert, die im Rahmen des 200-Jahr-Symposiums des Linzer Priesterseminars vorgetragen wurden. Die restlichen werden im Lauf der nächsten Hefte erscheinen.

Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin, sei mit den Wünschen für eine gutes neues Jahr 2007 nicht nur für Ihre Treue gedankt, sondern ein hoffentlich interessantes und Ihren Wissenshorizont bereicherndes Angebot in die Hände gelegt.

Im Namen der Redaktion
Ihr Franz Gruber

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte des Verlags Friedrich Pustet bei. Wir bitten um Beachtung.